

Der Transformator und die Elefanten

Erneut hat das Ludwigsburger Bündnis freier Kulturinstitutionen kurz vor einer Wahl zu einer Podiumsdiskussion im Scala eingeladen. In seinem Impulsvortrag unterstrich der Soziologe Davide Brocchi die Rolle der Kultur für die Stadtgesellschaft.

VON HARRY SCHMIDT

LUDWIGSBURG. Offenkundig recht kurzfristig ins Programm genommen wurde die Veranstaltung „Kultur Stadt Politik Gesellschaft“ unter dem Rubrum „Kulturdialog“ mit dem Zusatz „Transformation zum guten Leben in der eigenen Stadt“. Nicht mal auf die Scala-Homepage hatte es der vom Bündnis freier Kulturinstitutionen Ludwigsburg organisierte Termin noch geschafft, entsprechend übersichtlich präsentiert sich am Montagabend der Cluß'sche Saalbau, doch die Leitungsfunktionsträger- und Multiplikatoren-Dichte im Auditorium ist hoch: Für die Stadtverwaltung sitzen Kulturamtsleiterin Wiebke Richert, ihre Stellvertreterin Alke Hollwedel und Elmar Kunz, stellvertretender Geschäftsführer des städtischen Eigenbetriebs Tourismus und Events im Publikum, dazu etliche Gemeinderäte aller Fraktionen.

Zur Erinnerung: 2023 als Interessenvertretung der freien Ludwigsburger Kulturinstitutionen gegründet, war das Bündnis, dem das Scala, der Theatersommer, die Tanz- und Theaterwerkstatt (TTW), der Kunstverein, die Kulturwelt, das Demokratische Zentrum und der Jazzclub angehören (die Mitgliedschaft der Ludwigsburger Schlossfestspiele ruhe derzeit, so Bündnis-Sprecherin und TTW-Geschäftsführerin Bettina Gonsiorek gegenüber dieser

Zeitung), mit seiner Forderung nach Inflationsausgleich zuletzt im Gemeinderat auf mehrheitlich taube Ohren gestoßen, auch wenn die Entscheidung im Dezember denkbar knapp ausfiel. Mit dem jüngsten „Kulturdialog“ greife man die Initiative vom Mai letzten Jahres auf, als im Vorfeld zur Kommunalwahl Gemeinderatskandidaten eingeladen waren, ihre kulturpolitischen Positionen vorzustellen, um „den gesellschaftspolitischen Diskurs weiterzuführen“, so die Ankündigung. Dass mit der vorgezogenen Bundestagswahl die nächste Richtungsentscheidung samt drohender Verwerfungen unmittelbar vor der Tür steht, hat man diesmal wohl ganz bewusst ausgeklammert – der „Elefant der Politik“ sei auch ohne konkrete Erwähnung im Raum, so eine der Wortmeldungen, als der „Kulturdialog“ abschließend das Publikum geöffnet wurde.

Bürger als „Subjekte der Politik“

Den Auftakt markierte ein Impulsvortrag von Davide Brocchi. Der italienische Soziologe, der in Bologna und Düsseldorf studiert, in Hildesheim mit der Arbeit „By Disaster or by Design?“ über transformative Kulturpolitik promoviert und in Köln den „Tag des guten Lebens“ etabliert hat, berät Kommunen und Institutionen bei Transformationsprozessen. Ausgehend von einer „Krise der Demokratie“ plädiert Brocchi für eine Entwicklung hin zu einer „systemischen Nachhaltigkeit“, in der Bürger „nicht mehr Objekte, sondern Subjekte der Politik“ sind. Sein Bild dafür ist die Agora der griechischen Polis. Wichtigster Faktor der Transformation, die er angesichts der Tatsache, dass die Fortschrittserzählung der Moderne bei vielen als Verlusterfahrung angekommen ist, in einem Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Innovation ansiedelt („Das Neue ist nicht immer das Bessere“), sei nicht das Geld,



Forderung nach „systemischer Nachhaltigkeit“: Der Soziologe Davide Brocchi. Foto: Andreas Essig

sondern Vertrauen. „Kunst und Kultur sollten kein Luxus für eine Gesellschaft sein, die sich das leisten kann, sondern zur öffentlichen Daseinsfürsorge gehören“, unterstrich der „Transformator“ mehrfach.

In zwei von Laila Koller von der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren moderierten Podiumsrunden kamen anschließend mit Ludwigsburg verbundene Personen aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Kultur, Kunst, Bildung, Inklusion und Hochschule zu Wort. Dass Vielfalt einer der wichtigsten Gründe sei, warum man gern in Ludwigsburg lebe, war unter Christian Danneberg (Lubu Beatz), Eva Herbst-Schetter (Sozialpädagogin, Netzwerk Inklusion), Shawn Jefferson (Integrationsrat Ludwigsburg, Bündnis der Vielfalt) und Susanne Piwonka (Kulturwelt) wie bei Sabine Stanjeck (Vorstand Stadtverband Musik), Kurt Holzkämper (Musiker, Komponist, Dozent an der Jugendmusikschule), Jens Keners-

ki (Geschäftsführer Agentur Pulsmacher, Präsidium IHK Ludwigsburg) und Peter Widmaier (Rektor Justinus-Kerner-Schule) unstrittig.

Hoffnung auf den Stadtverband Kultur

Als Vision für die Barockstadt hoffte Herbst-Schetter, dass „man das, was man hat, nicht wegspart.“ Auch Piwonka wünschte sich den Erhalt gewachsener Einrichtungen als auch Wertschätzung für Kulturarbeit und regte an, das Interkulturelle Fest als „Low-Level-Picknick“ im Kunstzentrum Karlskaserne wieder aufleben zu lassen. Gonsiorek warb dafür, „gemeinsam neu zu denken“ und den Expertisen der Kulturschaffenden Gehör zu schenken. Als einziger „Elefant“ beteiligte sich Grünen-Stadtrat Michael Vierling an der Publikumsdiskussion und sah die Kultur in Ludwigsburg „auf gutem Weg“, der durch einen (allerdings erst noch zu gründenden) Stadtverband Kultur weiter befestigt werden könnte.